

Postulat Camenisch: Namensänderung von „Luzern Süd“ auf Krienser Territorium“

Eingang: 26. Juni 2017

Zuständiges Departement: Präsidualdepartement

Überweisung

An der Sitzung des Einwohnerrates vom 2. November 2017 wurde das Postulat dem Gemeinderat zur Berichterstattung überwiesen.

Bericht

Ausgangslage

Bei der Überweisung hat das Präsidualdepartement argumentiert, dass die Frage der Identität im Gebiet Luzern Süd zurzeit von einer Arbeitsgruppe bearbeitet werde und das Postulat deshalb vom Gemeinderat behandelt werden soll. Die Namensgebung bzw. das Branding stellt zwar nur ein Puzzlestein dar beim Aufbau von neuen Identitäten, verdient aber seine Beachtung, weil es ein Teil des Identitätsgefühls darstellt. Die Arbeitsgruppe „IG Promotion“, neu „IG Investoren“ genannt, setzt sich aus rund acht Investoren, der kantonalen Wirtschaftsförderung, LuzernPlus und den drei Gemeinden Luzern, Horw und Kriens zusammen. Die Gemeinde Kriens ist zudem im Ausschuss der Interessengruppe vertreten.

Im Vorwort des [Entwicklungskonzeptes von LuzernSüd](#) aus dem Jahre 2013 wird der Raum folgendermassen definiert (Seite 9):

„LuzernSüd ist ein gemeindeübergreifender Stadtraum von Luzern, Kriens und Horw, dessen Dynamik ein grosses Entwicklungspotential bietet. Für eine übergeordnete Sichtweise und die Schaffung von Synergien haben die drei Gemeinden ein Leitbild entwickelt, das raumplanerisch dieses Agglomerationsgebiet als eigenen, charakteristischen Stadtteil betrachtet und dessen Leitideen Grundlage für das Entwicklungskonzept LuzernSüd sind:

- Städtebau, Landschaft und Verkehr in Einklang bringen,
- Freude und Emotionen für die Entwicklung des Stadtteils LuzernSüd wecken,
- LuzernSüd als ein gesellschaftliches und wirtschaftliches System verstehen und weiterentwickeln,
- Entwicklungsziele für LuzernSüd festlegen,
- Qualitätsstandards definieren („in LuzernSüd gibt es nicht alles, aber vieles ein bisschen besser“).



Abbildung: Entwicklungskonzept LuzernSüd (Seite 10)

Die IG Promotion hat als erstes Produkt einen Flyer in alle Haushaltungen im Jahr 2017 verteilt, sowie dazu eine breit angelegte Medienkonferenz begleitet. Mit dem Produkt war die IG grundsätzlich zufrieden, hat aber auch realisiert, dass damit noch keine Identifikation der alten und neuen Bewohner von Luzern Süd erreicht wurde. Aus diesem Grund wurde für die nächsten Schritte eine Analyse gefordert, die von der Firma Schafroth/Rijks durchgeführt wurde. Teil des Auftrages war es auch, das zukünftige Branding zu diskutieren.

Analyse Bericht

Die Autorinnen kommen zum Schluss, dass LuzernSüd einen Planungssperimeter beschreibt und damit wohl am Ende wenig mit der Erlebnisrealität der heutigen und insbesondere der zukünftigen Bewohnern zu tun haben wird. Die Autorinnen glauben, dass sich die Quartiere in Zukunft als Strukturen, wabenähnlich als Einheiten herauskristallisieren werden. Die Autorinnen machen den Vorschlag, den Prozess der Wabenbildung aktiv zu forcieren, um die Entwicklung zu beschleunigen und damit auch mitzusteuern. Sie glauben, dass es Identifikationsfiguren und Identifikationsprodukte geben muss, die bewusst gefördert werden sollten. Die Einheiten sind eher kleiner als Quartiervereine, in ihren Dimensionen jedoch bereits heute in ihrer Grundstruktur vorhanden. Die Autorenschaft denkt hier an eine Wabe/Quartier Mattenhof, Nidfeld, Schweighof, Kuonimatt etc. Sie schlagen jedoch nicht vor, den Begriff „LuzernSüd“ aktiv zu unterdrücken, dies aus folgenden Gründen:

- Ein Gebiet mit dem Zusatz „Süd“ zu bezeichnen, ist grundsätzlich gut, weil der Süden meist positiv besetzt ist. Im Süden von etwas zu wohnen, ist angenehmer, als zum Beispiel im Norden oder Westen von etwas zu leben.
- Der Begriff wird vermutlich als Arbeitstitel weiterhin gebraucht werden, wird aber an Bedeutung verlieren, wenn die kleinräumigen Quartierstrukturen, hier Waben genannt, lebendiger werden und sich die Menschen damit auch identifizieren.
- Die Bedenken der Postulanten, dass damit eine Eingemeindung Vorschub geleistet werden könnte, wurde im Bericht so nicht thematisiert, sind aber auch in der Arbeitsgruppe so nicht vorhanden gewesen.
- Die Kraft der Lebensräume, die bereits historisch eine Einheit bilden, wie der Schweighof, der Mattenhof, die Kuonimatt etc. wird langfristig stärker sein, als die Kunstgebilde.

Der Gemeinderat wird deshalb in Zukunft vermehrt die Quartierbezeichnungen verwenden, einerseits, weil diese geographisch genauer sind, andererseits aber auch, weil es der Strategie des Gemeinderates entspricht, die neuen Quartiere zu eigenem Leben und eigenen Identitäten zu führen. Das Quartier oder die Wabe Mattenhof, die direkt an der S-Bahnstation und am Freigleis liegt, wird stärker urban und etwas weniger familienorientiert sein, als zum Beispiel der Schweighof, der bewusst den Autoverkehr unterirdisch anlegt und oberirdisch nur Velos und Fussgängerwege erlaubt. Der Gemeinderat strebt an, einzelne Persönlichkeiten aus den Waben als Identifikationsfiguren zu stärken. Die Raumplanung einer Siedlung, deren Bewohner, die Architektur, die dazu passenden Freiräume, bewusst gewährte historische Elemente oder auch neue Identifikationselemente müssen eine Einheit bilden, damit Leben einkehrt und die Menschen nicht in den Quartieren wohnen, weil sie gut angebunden sind ans Verkehrsnetz und schnell weg können, sondern weil sie verankert sind und Freude und Lust vorhanden ist, bei der Weiterentwicklung bewusst mitzuarbeiten und mitzugestalten.

Auch die Gemeinde Emmen kam in ihren Analysen zu einem ähnlichen Resultat. Der Begriff wird als Planungssperimeter weiterhin verwendet, steht nicht im Widerspruch zur Gemeindeautonomie, wird aber von den historischen Quartierbegriffen und Quartiernamen überlagert.

Die Autoren der Studie schlagen vor, die Wabenbildung politisch zu unterstützen. Die Investoren und die weiteren Partner sind weiterhin an Bord und bereit, den Prozess zu unterstützen um dem neuen Stadtteil Leben einzuhauchen. Die Voraussetzungen erscheinen allen Beteiligten gut, sind doch die kulturellen Elemente wie Musikhochschule, Südpol LSO, die sportlichen Elemente wie die Saalsporthalle, die verkehrliche Anbringung mit Freigleis, S-Bahn und Autobahnanschluss, sowie die Nähe zur Stadt und zu den Landschaftsräumen Pilatus und Allmend ideale Ausgangslage für lebendige Quartiere mit je eigener Identität.

Die Waben existieren zum Teil heute schon und besitzen schon heute eine eigene Identität, andere werden sich in Zukunft herauskristallisieren. In einer Analyse haben die Autorinnen die Waben geographisch verortet und deren Profil zu definieren versucht. Selbstverständlich handelt es sich um einen dynamischen Prozess, der durch die zukünftigen Bewohnerinnen und Bewohner mitbestimmt wird. Die Gemeinde will, zusammen mit den Investoren und LuzernPlus/Wirtschaftsförderung den Prozess vorantreiben und unterstützt deshalb den Massnahmenplan der IG Investoren.

Im Hinblick auf die Begrifflichkeiten und des Branding schlagen die Autorinnen folgende Positionierung vor:

„Wir schlagen vor, den Begriff „Luzern Süd“ in einer nächsten Phase beizubehalten. Unserer Meinung nach macht es zum jetzigen Zeitpunkt keinen Sinn, einen neuen Namen für das Gebiet zu erfinden. Indem wir die Identitäten der Waben resp. der Quartiere stärken, lassen wir Raum für die kollektive, prozesshafte Aneignung des Lebensraums Luzern Süd und schaffen somit eine emotionale, in der Bevölkerung verankerte Bindung zum neuen Lebensraum.“

Mögliche Kernbotschaften/Slogan:

- Luzern Süd (er)finden
- Luzern Süd – wo Zukunft stattfindet
- Luzern Süd – Leben zwischen Bewährtem und Innovativem

Luzern Süd soll als neue, eigenständige Art von Lebensraum positioniert werden, der weder Stadt, noch Land, noch Agglomeration ist, sondern ein Gebiet, indem jeder sich selber bleibt, aber die Kräfte bündelt, um als Gemeinschaft zukunftsfähig zu bleiben.“

Der Gemeinderat teilt die Auffassung der Autorinnen. Das Resultat deckt sich auch mit den Vorstellungen der Gemeinde Emmen, die mit ähnlichen Vorstössen bedient wurde ([Beantwortung GR Emmen zum Postulat betreffend Bezeichnung aller Gemeindegebiete mit Emmen](#)). Am 29. Dezember 2017 gibt Rolf Born gegenüber der Luzerner Zeitung zu Protokoll:

«Auf offiziellen Dokumenten der Gemeinde verwenden wir genauere Bezeichnungen wie <Viscosistadt> oder <Seetalplatz>», sagt Gemeindepräsident Rolf Born (FDP). «Das macht auch Sinn. <Luzern Nord> ist als Ortsangabe zu unpräzise und umfasst auch Gebiete auf Stadtluzerner Boden. In der Bevölkerung ist der Begriff auch nicht verankert.» Dieser wird jedoch in Dokumenten des Kantons verwendet – etwa im Agglomerationsprogramm. «Beim Agglomerationsprogramm arbeitet der Kanton ja auch mit den Gemeinden zusammen. Da versuchen wir, in den entsprechenden Gremien Einfluss zu nehmen, doch unsere Möglichkeiten sind hier natürlich begrenzt.»

Fazit

Der Gemeinderat wird jeweils dort, wo er kann, die Quartierbegriffe verwenden, auch weil diese geographisch genauer sind und die Eigenständigkeit der Quartiere betont. Der Gemeinderat beteiligt sich aktiv am Aufbau der neuen Quartieridentitäten, zusammen mit den Investoren. Gleichzeitig wird sich der Gemeinderat jedoch hüten, den Investoren ihre Vermarktungsfreiheiten zu beschneiden oder den Kanton zu verpflichten, bei offiziellen Dokumenten auf den Begriff „Luzern Süd“ zu verzichten. In der Arbeitsgruppe sind einige Mitglieder der Meinung, dass die Positionierung am Markt höhere Chancen hat, wenn der Begriff Luzern, der ja auch den Kanton bezeichnet, verwendet wird.

Erledigung

Nachdem der Gegenstand des Postulats im Kompetenzbereich des Gemeinderates liegt, gilt es mit diesem Bericht als erledigt.

Kriens, 22. August 2018

Beilage:
Analyse/Schlussbericht LuzernSüd (folgt)